

Allgemeiner Anzeiger

für das Wolme- und Ennepe-Geb.

Heute
Illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsführung, Arbeitsanweisung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschaffstelle A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer.
Königsfeld: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett - - -

Nr. 239

Freitag, den 12. Oktober (Weinmond) 1934

34. Jahrg.

Den Attentätern auf der Spur

Die Jagd nach den Königsmördern.

Vierzehn Personen verhaftet.

Die französische Polizei arbeitet fieberhaft, um festzustellen, wer bei dem Attentat in Marseille seine Hand im Spiele hatte. Es erscheint nach den letzten Ermittlungen völlig ausgeschlossen, daß nur ein einzelner Mann mit der Mordtat im Zusammenhang steht. Bisher verhaftete die Polizei vierzehn Personen, die größtenteils jugoslawische Emigranten sind. Man vermutet, daß die Bande, die unmittelbar an der Vorbereitung und Durchführung des Attentats beteiligt war, aus fünf bis sechs Personen bestand. Die Verhafteten sind von den jugoslawischen Behörden als besonders gefährliche Elemente bezeichnet worden.

Der Paß des Mörders war falsch.

Man hat jetzt mit Sicherheit feststellen können, daß der Paß des Haupttäters eine sehr geschickte Fälschung war. Die tschechoslowakischen Behörden konnten feststellen, daß die Nummer, die der Paß trägt, einer ganz anderen Persönlichkeit ausgestellt worden ist. Aber den Aufenthalt der Verbrecherbande in Paris hört man noch, daß sich ein Genosse des Kalmes in einem Pariser Hotel als Rudolf Sud eingetragene hatte. Die Hotelangestellten geben an, daß sich die verdächtigen Gäste in verschiedenen Sprachen, darunter portugiesisch und italienisch, unterhalten haben. Aus all diesen Angaben erhellt man, daß die Hintergründe dieser furchtbaren Tat noch im Dunkeln liegen. Wahrscheinlich wird es nie ganz gelingen, die Umstände aufzuklären, bei denen die beiden Staatsmänner ums Leben kamen.

Barthous Leiche in Paris.

In Paris ist der Sonderzug mit der Leiche Barthous eingetroffen. Mit demselben Zuge kamen Königin Maria von Südslawien und der Präsident der Republik, Lebrun, mit seinem Gefolge in der französischen Hauptstadt an.

Am Bahnhof hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen waren so streng, daß der Bahnhofsbay in weitem Bogen abgesperrt und das Betreten des Bahnhofsbay selbst den Vertretern der Presse untersagt war. Auf dem Bahnsteig warteten die Königinmutter Maria von Rumänien und viele französische und südslawische Würdenträger auf die Ankunft des Zuges. Das diplomatische Korps, darunter der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Forster, war vollständig versammelt. Der Zug mit der sterblichen Hülle Barthous wird nach dem Außenministerium am Quai d'Orsay übergeführt und dort im Uhrenturm, der in eine Trauerkapelle umgewandelt worden ist, aufgebahrt werden.

Auch der junge König in Paris.

König Peter II. ist in Begleitung seiner Großmutter, der Königinmutter Maria von Rumänien, am Mittwochabend in Paris eingetroffen. Schon bei der Landung des aus England kommenden Dampfers in Calais waren umfangreiche polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen worden. Dasselbe geschah auch auf dem Bahnhof in Paris.

Um ganz sicher zu gehen, ließ man sogar den D-Zug, an den ein Salonwagen für den jungen König angehängt worden war, 15 Kilometer von Paris entfernt in der Ortschaft Gonesse halten.

König Peter II. und seine Großmutter verließen hier den Zug und legten den Weg bis Paris im Kraftwagen zurück. Der junge König wurde von Arbeitsminister Flandin im Namen der französischen Regierung empfangen. König Peter II. wohnt in der Privatwohnung des südslawischen Gesandten in Paris, die Königinmutter Maria von Rumänien hat in einem großen Hotel in der Pariser Innenstadt Wohnung genommen.

Beschlagnahme von Filmen.

Wie „Petit Journal“ berichtet, zeigt der Film, den ein Kinoproduzent während des Anschlages in Marseille drehen konnte, die Einzelheiten des Vorganges nicht besonders klar.

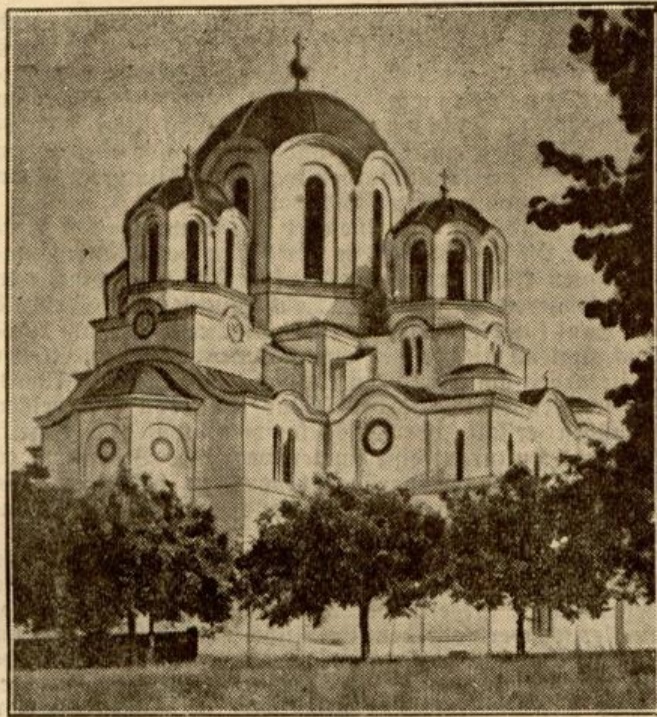
Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Cherbourg sollen an Bord eines Dampfers, der Cherbourg mit Bestimmung New York verlassen hat, kurz vor der Abfahrt auf Weisung von Paris sieben Filmstreifen beschlagnahmt worden sein, die den Verlauf des Attentats zeigen und nach den Vereinigten Staaten übermittelt werden sollten.

Letzte Ehrung auf hoher See.

Der italienische Marineattaché in Paris hat sich beim Marineministerium erkundigt, zu welchem Zeitpunkt der südslawische Kreuzer „Dubrownik“ mit der Leiche des Königs Alexander die Meerenge von Messina durchfahren werde. Die italienische Marine beabsichtigt, ein Geschwader zu entsenden, das dem toten südslawischen König auf hoher See die letzten Ehren erweisen soll.

Seltene Vorahnungen des Königs.

Die Unklarheiten und die vielen Unbegreiflichkeiten des Mordes von Marseille lassen in der bis ins tiefste



Hier wird König Alexander seine letzte Ruhe finden. In dem Mausoleum des jugoslawischen Herrscherhauses in Topola-Opfenac bei Belgrad wird der ermordete König Alexander I. von Jugoslawien seine letzte Ruhestätte finden.

erregten französischen Öffentlichkeit zahlreiche, oft höchst seltsame Gerüchte aufstauen, die zum Teil in der Presse ihren Niederschlag finden.

So wird behauptet, daß König Alexander vor seiner Abreise von Belgrad seinen Familienmitgliedern gegenüber eine deutliche Vorahnung des Geschehens, das ihn erwartete, zum Ausdruck gebracht habe.

Er habe aber nicht einen Augenblick daran gedacht, etwa die Reise aufzugeben oder zu verschieben. Es gilt als bezeichnend, daß der König vor seiner Abreise nach Frankreich sein Testament gemacht hat.

Die Mittäter verhaftet?

Havas meldet aus Annemasse, etwa acht Kilometer östlich von Genf, an der Grenze aus französischem Gebiet, daß von der dortigen Sicherheitspolizei zwei Personen festgenommen worden sind, die in dem dringenden Verdacht stehen, die Helfershelfer des Marseiller Täters zu sein.

Die politischen Hintergründe der Marseiller Blutat.

Säuberung der französischen Polizei gefordert.

In einem Teil der französischen Presse werden die Angriffe gegen die Sicherheitspolizei seit den Vorfällen von Marseille immer heftiger.

Besonders „Le Jour“ fordert eine Säuberungsaktion großen Stils. Das Blatt gibt zunächst die Äußerung eines ungenannten Gewährsmannes wieder, der die



König Peter von Jugoslawien und seine Großmutter auf dem Wege in die Heimat.

König Peter II. von Jugoslawien verläßt mit seiner Großmutter, der Königinmutter Maria von Rumänien, das Alb-Hotel in London, um sich zur Krönung in seine Heimat zu begeben.

russischen, bulgarischen und mazedonischen Kreise in Paris genau kenne. Dieser Gewährsmann behauptet, er habe vor einigen Tagen die Mitteilung von einer beabsichtigten Ermordung des Königs Alexander in Paris erhalten. Außerdem sei ihm zugetragen worden, daß demnächst eine hochstehende französische militärische Persönlichkeit „an die Reihe kommen“ würde.

„Le Jour“ veröffentlicht auch eine längere Erklärung des Führers der Feuerkreuzler, des Obersten de la Rocque. Dieser weist auf den ideologischen Zusammenhang der Morde

mit den Kommunisten und Margisten

hin. Er kenne sogar enge Beziehungen, die bis zur Dritten Internationale in Moskau reichten. Die Kritik an der französischen Polizei faßt Oberst de la Rocque dann wie folgt zusammen: Unzureichende Autorität, beständige Einmischung von Politikern in die Polizeiaufgaben. Die Sicherheitspolizei sei mit Personen ohne moralischen Halt,

von wahren Gangstern durchsetzt.

Als Abhilfemaßnahmen verlangt de la Rocque die Auflösung der kommunistischen Partei und das Verbot aller Kundgebungen, die nicht unter der Tricolore stattfinden, sowie eine Reform der Sicherheitspolizei. An anderer Stelle beschwört „Le Jour“ den Ministerpräsidenten Doumergue, die

Säuberungsaktion großen Stils

unverzüglich vorzunehmen. Das Blatt berichtet mit Enttäuschung, daß Barthou mit seiner Armbunde zu retten gewesen wäre, wenn seine leichte Verwundung rechtzeitig beim nächsten Apotheker abgebunden worden wäre.

Nach dem Anschlag sei aber Barthou mit seinem blutenden Arm allein aus dem Kraftwagen gestiegen, ohne daß eine offizielle Persönlichkeit ihn begleitet hätte. Er habe sich selbst einen Mietwagen gesucht, der ihn ins Krankenhaus gebracht habe.

Pariser politische Pietät.

Die amtliche französische Havas-Nachrichtagentur hat sich zu einer Fälschung beigegeben, wie sie selbst für die Skrupellosigkeit französischer Propagandapolitik ein seltenes Stück ist. Diesmal hat man sogar vor der auf französischem Boden erfolgten Ermordung des Königs Alexander nicht halt gemacht und hat Begleitumstände des grausigen Verbrechens in den Dienst der französischen Balkanpolitik zu stellen versucht.

Der König starb bekanntlich wenige Minuten nach seiner Einlieferung in die Marseiller Präfektur. In diesen letzten Minuten stand sein Außenminister Jostitsch an seinem Sterbelager; Jostitsch hielt die Hand des sterbenden Königs in der seinen. Da hörte er den König mit letzter Kraft flüstern: „Schüß mir Jugoslawien!“ Im nächsten Augenblick hatte Alexander ausgetreten. Dieses letzte Wort des Königs, von Außenminister Jostitsch noch am gleichen Abend nach Belgrad telephoniert, wurde in der feierlichen Proklamation der südslawischen Regierung an das Volk als das letzte Vermächtnis des toten Monarchen übergeben.

Was macht nun die französische Agentur Havas daraus? Sie verbreitet, der König habe gesagt: „Bewahrt mir die französisch-südslawische Freundschaft!“ Ein mit dem Tode ringender Mensch wird unmittelbar vor dem Augenblick des Sterbens einen so langen Satz kaum sprechen können. Aber die französische Fälschung hat natürlich einen sehr praktischen Sinn: da Jugoslawien den Herren in Paris längst zu selbständig geworden war, soll durch diesen angeblichen letzten Wunsch des Königs der vorläufige neue Herrscher in Jugoslawien und die dortige Regierung durch einen Appell an ihr Pietätsgefühl wieder stärker an das locker gewordene südslawisch-französische Bündnis gefettet und Südslawien wieder zum unbedingt zuverlässigen Vollwert Frankreichs auf dem Balkan gemacht werden.

Man sollte meinen, Paris habe genug damit zu tun, sich der aus aller Welt ankommenden schweren Vorwürfe wegen der ungenügenden Sicherung für den Empfang des Königs zu erwehren. Statt dessen versucht man eine politische Schiebung mit dem Wort eines Sterbenden. In Belgrad hat man sich an den authentischen Text gehalten, nicht an die Verfälschung.

Beileidsbesuche des Reichsaußenministers

Berlin, 12. Oktober.

Aus Anlaß des Attentats in Marseille hat der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. v. Neurath, nach seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt sowohl dem südslawischen Gesandten, Balugdzic, als auch dem französischen Botschafter, Francois Poncet, einen Beileidsbesuch abgestattet.

Ein zweiter Anschlag geplant gewesen

Geständnis zweier Helfershelfer — Die Untersuchung der Marzeller Bluttat

Paris, 12. Oktober.

Die beiden in Annemasse verhafteten Helfershelfer des Marzeller Mörders haben im Verlauf ihres ersten Verhörs zugegeben, daß sie mit Kalem in Marseille waren. Sie ließen ferner durchblicken, daß sie den Auftrag hatten, in Paris einen zweiten Anschlag zu verüben, wenn der erste fehlgehen sollte. Außerdem scheint aus dem weiteren Verhör hervorgegangen zu sein, daß sie es waren, mit denen Kalem zuletzt einige Tage in Paris verbrachte.

Nach Ansicht der lokalen Polizeibehörden handelt es sich um einen überaus wichtigen Fall, der darauf hinweist, daß es sich um eine groß angelegte Organisation und keinesfalls um einen Einzelmörder handelt. Das Verhör geht Freitag weiter.

In Paris und in der Provinz die Nachforschungen nach Verdächtigen südslawischer Herkunft fortgesetzt. In Saint Denis bei Paris wurden drei südslawische Staatsangehörige verhaftet, nachdem man in ihren Hotelzimmern verschiedenes Material beschlagnahmt hatte. Ihre Tätigkeit in Frankreich konnte noch nicht einwandfrei klargestellt werden.

Schwarze Fahnen über Belgrad

Südslawiens Hauptstadt vor den Begräbnisfeierlichkeiten
Belgrad, 12. Oktober.

In der südslawischen Hauptstadt rüstet man zu den Begräbnisfeierlichkeiten für den verbliebenen König Alexander, dessen Leichnam im alten Hof-Palast mitten in der Stadt aufgebahrt werden wird. Die schwarzen Fahnen in den Straßen der Stadt werden immer zahlreicher. In den Schaufenstern sind umflorte Bilder des Königs aufgestellt. Vor den Blumenhandlungen drängen sich die Menschen, um die Kränze und Schleifen zu sehen, die für das Begräbnis bestellt wurden. Infolge der Landesstrauer sind sämtliche Veranstaltungen und Darbietungen abgesagt. Die Restaurants und Kaffeehäuser werden um 22 Uhr geschlossen.

Der junge König wurde vom Senat und der Stupskina gebeten, sobald aus möglich nach Südslawien zu kommen.

Kurze politische Nachrichten.

Der Führer und Reichskanzler empfing den deutschen Gesandten in Athen, Dr. Eifenlohr, den deutschen Gesandten in Belgrad, von Heeren, und den deutschen Gesandten für Mittelamerika, Kraske, zum Vortrag.

Die Mitglieder des NS. Deutschen Kampfbundes (Stahlhelm) haben sich bereits im vergangenen Winter als ehrenamtliche Helfer in der Organisation des Winterhilfswerks betätigt. Die Bundesleitung hat nunmehr auch für das Winterhilfswerk 1934/35 die Mitarbeit der Kameraden als selbstverständlich angeordnet.

Der zweite Vizebürgermeister von Wien erklärte, daß nach seinen Informationen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Österreich unmittelbar bevorstehe. Es werde dann nötig sein, die gesamte Jugend Österreichs zum Militär zu bringen, wo sie gegen ein kleines Handgeld längere Zeit dienen werde.

Mißbrauch mit dem Kriegs-Ehrentreuz.

Tragen vor Verleihung verboten.

Wie dem Reichsministerium des Innern bekanntgeworden ist, wird das Ehrentreuz des Weltkrieges schon jetzt vereinzelt im freien Handel zum Kauf angeboten. Das Reichsministerium weist hierzu darauf hin, daß das Ehrentreuz vor seiner ordnungsmäßigen Verleihung nicht getragen werden darf und deshalb derjenige, der es zur Zeit unbezogen herstellt, anbietet, feilhält, verkauft oder sonst in den Verkehr bringt, sich der Gefährdung strafrechtlicher Verfolgung wegen Verstoßes gegen das Verbot des unbefugten Ordentragens aussetzt. Ob und unter welchen Voraussetzungen später das Ehrentreuz im freien Handel käuflich erworben werden kann, wird in den demnächst zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zum Ordensgesetz geregelt werden.

Im Dienst des Winterhilfswerkes.

Die Teilnahme der Wehrmacht und der Bauernschaft.

Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, hat für die Teilnahme der Wehrmacht am Winterhilfswerk des deutschen Volkes eingehende Richtlinien erlassen.

In den Richtlinien wird u. a. bestimmt: Betätigung für das Winterhilfswerk ist Dienst. Die Truppe hat sich in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen, soweit die Ausbildungsbelange dies irgendwie zulassen. Fahrzeuge, Kraftfahrzeuge, Feldküchen, Kochtöpfe und personelle Kräfte sind zu Transporten, Sammlungen, Speisungen und sonstigen Hilfsarbeiten für das Winterhilfswerk zur Verfügung zu stellen. Musik- und Trompeterkorps sind im Benehmen mit den zuständigen örtlichen Führern des Winterhilfswerks dienlich für die Winterhilfe zu stellen. Die Wehrmacht beteiligt sich an der Durchführung eines „Einheitsessens“. Mannschaftsküchen, Offizierheime und Messen geben an solchen Tagen ein Eintopfgericht aus. Gleiches wird von allen privaten Haushaltungen der Wehrmacht Angehörigen erwartet.

Aufruf des Reichsbauernführers.

Der Reichsbauernführer H. Walther Darré veröffentlicht zum 12.10. einen Aufruf, in dem er heißt:

Deutsches Landvolk! Der Führer hat anlässlich der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerks alle deutschen Männer und Frauen in Stadt und Land aufgerufen, durch eine unerhörte Opferwilligkeit im Geben für das Winterhilfswerk mitzubekommen im Kampfe gegen Not und Elend in unserem Volke. Mit derselben selbstverständlichen Treue, mit der das Landvolk all die Jahre her hinter dem Führer stand, wenn er es zum Kampfe aufrief, stellt es sich auch jetzt wiederum geschlossen hinter ihn. Ich erwarte daher von sämtlichen Dienststellen des Reichs, daß sie entsprechend den ihnen zugehenden Sonderanweisungen rasche und straffdisziplinierte Arbeit leisten werden.

Veränderungen in evangelischen Landeskirchen.

In einem Aufruf an die württembergische Pfarrerschaft teilt der geistliche Kommissar der evangelischen Landeskirche Württemberg mit, daß die Landesynode den Antrag auf Zerrücksetzung des Landesbischofs D. Wurm angenommen hat. Auf Grund dieses Beschlusses habe er als Beauftragter des Reichsbischofs für Württemberg die Zerrücksetzung vollzogen.

*

Aus dem Gebiet der bisherigen Lutherischen Landeskirche in Bayern rechts des Rheins wurden zwei neue Reichskirchengemeinde gebildet, nämlich Franken und Altbayern, an deren Spitze je ein lutherischer Bischof stehen wird. Die Bischofsitze werden in Nürnberg und München sein. Im Rahmen der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Bayern wurde mit der einstweiligen Verwaltung des Bischofsitzes in Nürnberg der Pfarrer Hans Sommerer, Direktor der Pflanzenschule Brückberg bei Ansbach, als geistlicher Kommissar betraut. Die Befugnisse des Landesbischofs von Bayern sind für das Kirchengebiet Franken an ihn übergegangen.

Der Filmpreis der Reichsregierung überreicht.

In Anwesenheit von Dr. Goebbels.

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda fand die offizielle Übergabe des Filmpreises der Reichsregierung statt, der bekanntlich der „Universum-Film-A.-G. (Ufa)“ für ihren Film „Flüchtlinge“ von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda eingeweihten Preisgericht zuerkannt worden war. Der Filmpreis ist ein Kunstwerk der deutschen Goldschmiedekunst.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Vorstand der Ufa und die bei der Herstellung des Films hauptbeteiligten Künstler. Generaldirektor Kligisch brachte in einer längeren Ansprache an Reichsminister Dr. Goebbels den Dank für die Verleihung des Staatspreises zum Ausdruck, zugleich mit der Versicherung unentwegter und treuer Weiterarbeit am kulturellen Aufbau des deutschen Films. Die schaffenden Kräfte des Films seien von dem heißen Bemühen erfüllt, vorwärtszukommen, um dem Begriff Film als Kulturgut eine immer wachsende Bedeutung zu verleihen, und ihn darüber hinaus zu befähigen, das deutsche Kulturinteresse im Ausland und in Übersee eindringlich zu vertreten.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte für diese Ausführungen und betonte, daß die Reichsregierung alle Bestrebungen fördern werde, die darauf gerichtet sind, künstlerisch wertvolle deutsche Filme herzustellen, die dem Kulturwillen des nationalsozialistischen Deutschland Rechnung tragen. Wenn sich die Filmindustrie redlich bemühe, dieses Ziel zu erreichen, werde die Reichsregierung ihr jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen.

Deutsch-polnische Rundfunkverhandlungen

Dr. von Chamiec bei Dr. Goebbels

Berlin, 12. Oktober.

Der Präsident von „Polkskie Radio“, Generaldirektor Dr. von Chamiec, der zurzeit in Berlin Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Programmaustausch mit der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft führt, wurde von Reichsminister Dr. Goebbels im Propagandaministerium empfangen. Abends wohnte der polnische Gast einer Aufführung des „Sannhäuser“ im Deutschen Opernhaus bei und folgte im Anschluß an die Vorstellung einer Einladung des Staatssekretärs Funk zu einem geselligen Beisammensein, an dem auch der polnische Gesandte, von Lipski, Herren der polnischen Gesandtschaft, des auswärtigen Amtes, des Propagandaministeriums und der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft teilnahmen.

Ruft bei Hortthy und Gömbös

Der Reichserziehungsminister Ritter des höchsten Ordens Ungarns

Budapest, 12. Oktober.

Der Reichserziehungsminister Rust wurde vom ungarischen Reichsverweser Hortthy in Audienz empfangen. Der Reichsverweser überreichte hierbei mit einer feierlichen Ansprache dem Reichsminister Rust das ungarische Verdienstkreuz 1. Klasse mit Band, den höchsten Orden Ungarns. Anschließend beehrte der Reichsverweser den Reichsminister Rust und Gemahlin zum Frühstück, an dem auch der ungarische Kultusminister Homan und der deutsche Gesandte von Madensen teilnahmen.

Kurz vorher hatte Reichsminister Rust dem Ministerpräsidenten Gömbös seinen Besuch abgestattet. In den späten Nachmittagsstunden fand eine einstündige Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Gömbös und Reichsminister Rust statt, an der keine weiteren Personen teilnahmen.

Innenminister Sarraut zurückgetreten

Beamtenmaßregelungen in Frankreich

Paris, 12. Oktober.

Der französische Innenminister Sarraut, der von der französischen Presse dafür verantwortlich gemacht wurde, daß der Anschlag auf den südslawischen König und den französischen Außenminister gescheitert sei, ist zurückgetreten.

Der Generaldirektor der Sicherheitspolizei, Berthoin, wurde seines Postens enthoben, ebenso der Präfekt des Departements Vaucluse, Bonhannaud. Weitere Sanktionsmaßnahmen stehen zu erwarten.

Italienfeindliche Kundgebungen in Jugoslawien.

Nach einer Meldung aus der südslawischen Stadt Laibach ist es dort zu italienfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die Menge hatte versucht, das italienische Konsulat anzugreifen, doch sei sofort Polizei eingeschritten und habe Übergriffe verhindert. Die Kundgebungen ereigneten sich nach einer Protestversammlung, in der die Redner behaupteten, daß sämtliche Anschläge gegen das Leben des Königs Alexander, auch derjenige vom letzten März in Agram, von Ita-

lien finanziert und vorbereitet worden seien. Wahrscheinlich, so folgerten die Redner, sei auch der Mörder Kalem von derselben Seite angeflist worden.

„Evening Standard“ berichtet in größter Aufmachung, daß in Agram, Serajewo und mehreren anderen Städten ziemlich ernste italienfeindliche Ausschreitungen zu verzeichnen seien. In Laibach habe die Menge den italienischen Konsul aus seinem Hause gezerrt und auf ihn eingeschlagen.

Die Regimentskasse ausgeplündert.

Französische Soldaten rauben 900 000 Francs.

Zwei französische Soldaten des 21. Flieger-Regiments haben, wie aus Paris gemeldet wird, aus der Regimentskasse in Essey-lès-Nancy 900 000 Francs (etwa 150 000 Mark) geraubt. Sie fuhren nachts im Kraftwagen vor der Kasse vor und fielen über den Unteroffizier und die Soldaten her, denen die Überwachung der Regimentskasse oblag. Der wachhabende Unteroffizier wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Die beiden Soldaten wurden verhaftet.

Arthur Henderjon erkrankt

London, 12. Oktober

Der 71jährige Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderjon, ist erkrankt. Er muß das Bett hüten. Bereits auf der Tagung der Arbeiterpartei in Southport ließ der Gesundheitszustand Henderjons zu wünschen übrig.

Der Filmpreis von Marseille in London

London, 12. Oktober. Tausende von Londonern sahen einen Film, der an Schrecken alles in den Schatten stellt, was je bisher hier gezeigt worden ist: die letzten Augenblicke des Königs Alexander und Barthous sowie der Sturm der wahnsinnigen Menschenmenge auf den Mörder zogen am Auge vorbei.

Bomben über Äthiopien

Regierungstruppen in Obiedo

Paris, 12. Oktober.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Obiedo ist es den Regierungstruppen gelungen, in Obiedo einzumarschieren. Der spanische Kriegsminister hat bekannt gegeben, daß Militärflieger mehrere Erkundungsflüge über der Stellung der Aufständischen in Äthiopien durchgeführt haben und die Gegend von Obiedo und Mieros mit Bomben belegt hätten. Truppen aus Afrika sind gegen die Aufständischen eingesetzt worden.

Lokales und Provinzielles

Bredersfeld, den 12. Oktober 1934.

Verpfändetes Los gewinnt 100 000 Mark

In Rosenberg (Oberschlesien) hatte ein Zeitungsausdräger ein Lotterielos der Preussischen Klassenlotterie bis zur dritten Klasse gespielt, aber nichts gewonnen. Da er nun keine Lust mehr auf Weiterspielen hatte, verpfändete er sein Los. Jetzt kam es nun aber in der Hauptziehung mit dem nicht zu verachtenden Gewinn von 100 000 Mark heraus. Da es mit einem Achtel Anteil gespielt wurde, erhielt der glückliche Besitzer des Pfandloses den Betrag von 10 000 Mark. Der vom Beck verfolgte frühere Losbesitzer bekam vom Gewinner 500 Mark.

* Wupper-Sieg spendet 10 000 RM für das Winterhilfswerk. Vom Vorstand der Wupper-Sieg A.-G. wurde beschlossen, dem Winterhilfswerk des Rheinisch-Bergischen Kreises 10 000 Mark zu überweisen.

Salver

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35.

Betrifft: Eintopfgericht.

Am 9. d. M. hat der Führer und Kanzler Adolf Hitler im Rahmen einer schlichten und würdevollen Feier das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35 eröffnet. Auch für den kommenden Winter gilt die Parole, die der Führer im vergangenen Herbst ausgegeben hat: Kein einziger deutscher Volksgenosse soll hungern und frieren! Die beste und erfolgreichste sozialistische Spende im Winterhilfswerk 1933/34 war das Eintopfgericht. Deshalb wird das Eintopfgericht auch im Rahmen des neuen Winterhilfswerkes in jedem Monat einmal durchgeführt.

Der erste Eintopfsonntag ist der 14. Oktober 1934.

In diesem Tage werden in jedem deutschen Haushalte, in jeder deutschen Gaststätte, nur Eintopfgerichte zubereitet. In den Haushaltungen werden die Eintopfgerichte wie im Vorjahre mittels Hausgemeinschaften durchgeführt. Über 60 freiwillige Helfer haben sich in den Dienst der Sache gestellt und werden am Sonntag die Sammellisten in den Haushaltungen vorlegen.

Von jedem Volksgenossen wird erwartet, daß er es nicht nur als seine Ehrenpflicht ansieht beim Vorzeigen der Sammelliste seine Eintopfspende abzuführen, sondern auch den Sammlern ist jede Unterstützung für ihre selbstlose Tätigkeit zuteil werden zu lassen.

Ueber die Höhe der Eintopfspende sind folgende Richtlinien herausgegeben worden:

1. Die Volksgenossen, die ein Einkommen über 200 RM haben, sollen am Eintopfsonntag eine ihrem Lebensstandard entsprechende Spende abführen.
2. Alle Volksgenossen mit eigenem Haushalt, aber ohne Kinder zahlen 0,50 RM pro Person. Alle anderen Volksgenossen zahlen 0,25 RM pro Person. Dabei zahlen kinderreiche Familien einen Betrag zur Eintopfspende, der ihrer Leistungsfähigkeit entspricht.
3. Es wird auch minderbemittelte Volksgenossen geben, die sich an der Eintopfspende, wenn auch mit einem kleinen Betrag, beteiligen wollen. Auch diese Spende, wenn sie noch so gering ist, wird als ein ganz besonderes Opfer betrachtet und von den Sammlern gern entgegen genommen.

—:) Ein Gang über unsern Friedhof läßt uns die Wahrnehmung machen, daß die Gemeindeglieder sich die Pflege der Grabhügel ihrer Verstorbenen mehr wie früher angedeihen lassen. Das ist recht so. Es beweist nicht allein, daß man den in kühler Gruft Schlummernden noch nicht vergessen hat, sondern es macht auch auf alle Friedhofsbesucher einen schönen Eindruck. Ist diese Instandhaltung der Grabstätten auf dem neuen Friedhofsteil eine Selbstverständlichkeit, so wäre es auf dem alten Teil auch angebracht, die verfallenen Grabhügel wieder aufzurichten,



Geschniegelt und gebügelt

So muß der forsche, junge Mann gekleidet sein - und dieser Qualitäts-Konfektion verdankt er es. Hier ein günstiges Angebot.

Der elegante Ulster-Paletot oder ein wuchtig gebauter Ulster.

Die niedrigen Preislagen
42.- 35.- 28.-

Der goldene Mittelweg
68.- 58.- 48.-

Die Auslese - Qualitäten
95.- 85.- 75.-

Auch Jünglings- u. Knabenmäntel in allen Preislagen.

Der **Anzug** aus erprobten guten Qualitäten mit gediegenen Zutaten
79.- 69.- 59.- 49.- 39.- 35.-

Lodenbekleidung in großer Auswahl und allen Preislagen.

B Haus feiner Moden
Lebenberg

Lüdenscheld. Am Adolf Hitler-Platz.

Zum Herbstanfang diese niedrigen Preise

Elegante Mäntel u. Slipons	in bewährter Qualität	64.- 52.- 39.- 27.-	24.50
Elegante Anzüge	in verschiedenen modernen Stoffen	63.- 52.- 38.-	29.00
Imprägnierte Mäntel		19.50 15.35 11.75	9.50
Lodenjoppen, gefüttert und ungefütert		15.75 13.50 11.50 8.90	6.90
Kammgarn-Hosen	in allen Weiten	12.75 10.50 8.25 6.90 3.45 2.95	2.45

Julius Ripp, Lüdenscheld, Knapperstrasse 17 Am Adolf Hitler-Platz.

Mariechen Dickhaut
Werner Potthoff

Verlobte

Oedinghausen
Post Carthausen

Halver

im Oktober 1934.

In unser Handelsregister A unter 897 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft Ludwig Buschhaus in Holte b. Halver folgendes eingetragen: Carl Buschhaus ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Lüdenscheld, den 9. Oktober 1934.

Das Amtsgericht.

Schöne
2 Zimmer = Wohnung
an ruhiges Ehepaar zum
1. Nov. zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
des Allgemeinen Anzeig. Halver.

Sommerfrische
Buschhausen
Sonntag,
den 14. Oktober 34.
TANZ.
Eintritt frei.

Bürobedarfs - Artikel:

Schreibmaschinen-
bänder für alle
Systeme
Kohlepapier
Durchschlagpapier
Pelikanol
Füllfederhalter aller
u. s. w.

Wilh. Bell jr., Halver

Lichtspiele
Karlsruhe.

Samstag, d. 13. 10., ab 8 1/4 Uhr
Sonntag, d. 14. 10., 5 u. 8 1/4 Uhr
Montag, d. 15. 10., ab 8 1/4 Uhr

Der große Ufa-Tonfilm

Flüchtlinge

mit Hans Albers,
Käthe von Nagy,
Eugen Klöpfer,
Ida Wüst usw.
in den Hauptrollen.

Dazu ein großes
Beiprogramm
und die
UFA - Wochenschau

Kleine
Schweine
hat abzugeben:
Eskuche, M. - Schmidhausen.

Herzlicher Sonntagsdienst
von Samstag 13 Uhr bis
Montag 8 Uhr.

Brügge - Halver:

Dr. Eversmann-Halver.

Kierspe-Rönsahl:

Dr. Werscheidt-Kierspe.

Schalksmühle-Dahlebrück:

Dr. Zimmermann.

Mantel-
Stoffe
Kleider-
Stoffe
Seiden-
Stoffe
Herren-
Stoffe

Unsere Auswahl
ist größer denn je!

Versandhaus

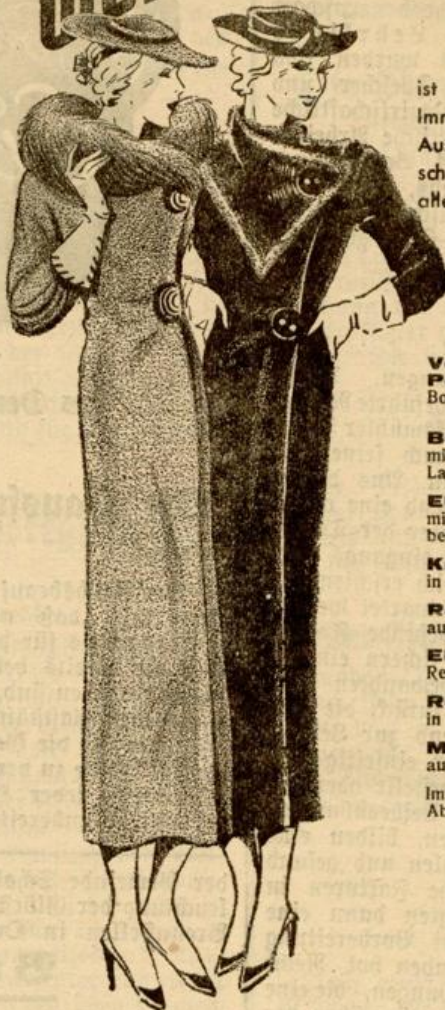
Loewenstein G.m.b.H.
Nagen, Heidenstraße 25.

Ausflugsort
Wilhelmshöh

Sonntag, d. 14. Okt.

TANZ
Eintritt frei.

Welchen Sie wählen.



ist Sache Ihres persönlichen Geschmacks. Immer dürfen Sie gewiß sein, daß unsere Auswahl in modischer Hinsicht, durch geschmackvolle und preisgünstige Sortierung alle Wünsche erfüllt.

Fescher Sportmantel ohne Pelz, aus gutem Bouclé, Marengo, Diagonal 36.75 28.75 **19.75**

Eleg. Mantel ohne Pelz aus reinwillenen Velours, Crewl, auf Stepp-Marocfutter 68.75 56.75 **42.75**

Vornehmer Frauenmantel ohne Pelz, aus reinwillenen Velours-Diagonal, Bouclé, bis zu den größten Werten 64.75 49.75 **39.75**

Bouclé-Mantel mit Pelzkragen und Krawatten, aus Lammfell, Seal, Skunks-Oposs. 48.75 36.75 **29.75**

Elegante Modell-Mäntel mit echtem Pelzkragen, beste Verarbeitung 110.00 89.00 **59.00**

Krimmer-Jacken in Farb. braun, grau, schwarz 36.75 24.75 **19.75**

Reizendes Kleid aus Stichelhaar, Moos-Crepe 28.75 19.75 **16.75**

Elegantes Kleid, aus Flamenga, Reversible, Sand-Crepe 48.75 38.75 **32.75**

Reizender Pullover in neuesten Formen u. Farben 8.75 5.95 **3.75**

Moderna Röcke aus Crewl, Bouclé, Marengo 10.75 7.75 **5.75**

Immer wieder machen wir Sie auf unsere Spezial-Abteilung für die **Stärkere Dame** aufmerksam, die Ihnen alles Wünschenswerte bietet.

B Haus feiner Moden
Lebenberg

Lüdenscheld. am Adolf Hitler-Platz.



In unseren
Fenstern jetzt

**Herbst-
Kleidung**

**Echtes
Material**

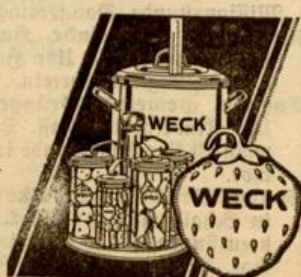
**Gediegene
Eleganz**

**Günstige
Preise**



Schwarzerin

Lüdenscheld



Die Sorge für Heim und Familie

wird der Hausfrau erleichtert, wenn sie bei der Vorratsbeschaffung Konservengläser-Marke WECK verwendet. Hochwertige Qualität Unbedingt zu verlässiger Verschluss!

Dabei noch nie so billig!

Verlangen Sie nur die Marke WECK! Anerkannte Verkaufsstelle
Wilh. Bell jr., Halver. Gust. Schröder, Schalksmühle.

Traurige Zwischenspiele.

Die Kunde aus Marseille, — es war jedem, der sie hörte, als schlug sie ihm das Schicksal mit der Faust auf die Brust. Nun atmet man wieder. Aber aufatmen kann man vorläufig noch nicht so recht. Denn vor die Zukunft hat dasselbe Schicksal einen dichten Schleier gehängt.

Entsetzlich ist, daß dieser politischen Mordtat die übliche politische „Ausmünzung“ nicht fehlt, — fast wäre man versucht zu sagen: natürlich nicht fehlt! Ehe noch der Dedel des Sarges über dem ermordeten König von Jugoslawien geschlossen worden war, hatten einige französische Blätter es über sich gewonnen — wozu nicht viel gehörte, da ihnen moralische Hemmungen durchaus fernlagen —, Ungarn zu beschuldigen, so etwas wie den politischen Hintergrund zu der Bahnstrecke von Marseille abgegeben zu haben. Weil es die jugoslawischen, genauer gesagt, die kroatischen Emigranten begünstigt und unterstützte. Und überhaupt eine Art Irredenta im ehemaligen Kroatien unterste, also in jener Gegend, aus der der Mörder stamme, dessen Hauptstadt Agram ist!

„Man merkt die Absicht und man wird verstimmt.“ In der Geographie ebenso wie in der Geschichte besitzt der Durchschnittsfranzose wenige, aber eigenartige Kenntnisse. Hätte er mehr davon, so ließe er sich von seinen Zeitungen nicht derart törichtes Zeug vorreden. Agram ist nie eine „ungarische“ Stadt gewesen. Denn seit vielen Jahrzehnten besteht ein tiefer, ja abgrundtiefer Gegensatz zwischen Ungarn und Kroatien-Slowenien, und die Pläne des in Serajewo ermordeten Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand gingen ja gerade dahin, die Verbindung dieses Teiles der Habsburgermonarchie mit Ungarn aufzulösen, um die Monarchie selbst zu konsolidieren. Das war übrigens schon damals auch das politische Ziel des kroatischen Bauernkönigs Raditsch, der vor einigen Jahren im Belgrader Parlament erschossen wurde und dessen Sohn — in Paris wohnt! Da aber die gegenwärtige ungarische Politik dort zur Zeit gar keinen Beifall findet und Ungarns Ministerpräsident Gömbös sogar eine Reise nach Warschau unternehmen wollte — Polen ist heute in Paris auch nicht beliebt —, so schießt man schnell ein paar Giftpfeile auf jene Nation ab, die ihre Mißhandlung durch den Diktatfrieden von Trianon noch nicht vergessen hat und nicht vergessen will.

Überhaupt hat ja die Mordtat von Marseille den Vorhang vor dem auseinandergerissenen, was hinter ihm auf der balkanischen Bühne gespielt wird. Auch darüber hat ein französischer Politiker sofort eine Verbindung der dortigen Spannungen mit dem Mörder hergestellt, weit schneller, als selbst der gewiegteste Kriminalist es in diesem Falle fertigbekommen hätte. Das ist Léon Blum, der französische Sozialistenführer. Ihm zufolge „deute die Technik des Mordes, die so deutlich an den von Serajewo erinnere, mehr auf mazedonischen Ursprung hin“. Wäre diese präventiv vorgetragene Weisheit richtig, so würden auch die Morde an dem französischen Staatspräsidenten Doumer oder an dem rumänischen Ministerpräsidenten Ducea auch „auf mazedonischen Ursprung hindeuten“!

Aber abgesehen davon, — aus anderen Gründen, nämlich aus politischen Erfahrungen heraus, behaupten ungarische Zeitungen, daß „die Mazedonier“ hinter der Tat von Marseille ständen. Im Völkergewimmel des Balkans ist ja — nicht erst seit Kriegsende — die „mazedonische Frage“ auch eine von den nicht gerade wenigen Balkanproblemen, die die Pariser „Vorortsdiktate“ ungeklärt ließen. Südslawien erhielt damals auch ein großes Stück „Mazedoniens“, rotierte hier aber sehr energisch alle nach Bulgarien strebenden Anhänger der „mazedonischen Idee“ aus. Ein Duzend Jahre schon währte der Bandenkrieg an der bulgarisch-serbischen Grenze, und immer hatten die Mitglieder der „Imro“, der inneren mazedonischen revolutionären Organisation, ihre Zuflucht auf bulgarischem Gebiet finden können. Vor einiger Zeit war es aber aus damit: Sofia griff energisch in diese Verschwörereier hinein, — und diese wüteten über den König von Jugoslawien, der die bulgarische Regierung zu diesem Vorgehen veranlaßt hätte. Denn König Alexander wollte endlich Ruhe schaffen auf dem Balkan, wollte die bulgarisch-südslawischen Beziehungen ordnen! Da hätten, so behaupten ungarische Blätter, die Mazedonier „das Todesurteil über den König gefällt“, besonders weil er vor kurzem einen Staatsbesuch in Sofia abgefeuert habe, der eine volle Ausöhnung mit König Boris von Bulgarien brachte.

König Alexander ist übrigens — neben dem im Jahre 1932 ermordeten Staatspräsidenten Doumer — das zweite Staatsoberhaupt, das in Frankreich von einem Ausländer, einem politischen Emigranten, niedergeschossen worden ist! Das französische Volk ist mit Recht aufs tiefste darüber erregt, daß diese Tat auf dem Boden Frankreichs geschah und überhaupt geschehen konnte. Und daß dabei auch noch der Außenminister Barthou ermordet wurde! Ebenfalls von diesem Emigranten! Frankreich hat drei Wellen der politischen Emigration über sich ergehen lassen, und zwar durchaus nicht einmal ungen: die russische nach dem Siege des Bolschewismus, die italienisch-sozialistische nach dem Siege des Faschismus und die deutsche nach dem Siege des Nationalsozialismus. Und nun — erst Doumer, dann König Alexander! Die Emigranten sind für die französische Regierung schon seit einiger Zeit recht „problematische Gestalten“ geworden. Es wäre an der Zeit, daß man von Paris aus diesen „Problemen“ etwas näher und energischer auf den friedensstörenden Leib rückt!

Testisch bei Doumergue

Keine Aenderung der Politik

Paris, 12. Oktober.

Der südslawische Außenminister Testisch, der den König auf seiner Pariser Reise begleiten sollte, weil augenblicklich in der französischen Hauptstadt und hatte am Donnerstag eine längere Unterredung mit Ministerpräsident Doumergue. Außenminister Testisch traf anschließend mit dem Generalsekretär des Außenministeriums, Leger, zusammen.

In der Unterredung wurden die verschiedenen, beide Länder betreffenden Fragen eingehend erörtert. Man erklärte in gut unterrichteten Kreisen, daß der Tod des Königs von Südslawien und der des französischen Außenministers zwar eine neue Lage geschaffen habe und die in Aussicht genommenen Arbeiten sich dadurch verzögerten, daß sich aber auch nach Ansicht des südslawischen Außenministers nichts an der ursprünglichen Politik ändern werde.

Bau der Rierspe-Talsperre.

—Hl. Dahlebrück, 12. Oktober 1934.

Am vergangenen Montag fand in Dahlebrück eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Volmetal-Sperren-Genossenschaft statt, um über den Bau der Rierspe-Talsperre bei Oberbrügge zu beschließen. Die Pläne und Berechnungen zu diesem Bauvorhaben sind auf Veranlassung der beteiligten Triebwerke, welche auch die ersten Kosten aufgebracht haben, seit vielen Monaten vom Ingenieurbüro Westerhoff-Hagen bearbeitet und liegen zur Zeit der Regierung in Arnberg zur Genehmigung vor. Die Vertreter des Landratsamtes Altena und die zahlreich erschienenen Mitglieder der Genossenschaft lauschten gespannt dem Vortrage des Genossenschaftsvorstandes Steinwender über die vielfachen segensreichen Wirkungen dieser Sperre für das ganze Volmetal hinsichtlich des Hochwasserschutzes, der Vorflutverbesserung und Reinhaltung der Volme, der Versorgung mit Gebrauchswasser und der Verbesserung der Kraftausnutzung bei den einzelnen Triebwerken durch den später gleichmäßigen Wasserzufluß. Diesen letzteren Hauptzweck der Genossenschaft, für gleichmäßigen Wasserzufluß zu sorgen, haben die beiden kleinen Sammelbecken am Glörsbach und am Jubach mit zusammen nur 3 Millionen Kubikmetern Fassungsvermögen nicht erfüllen können. Das neue Sammelbecken ermöglicht eine Aufspeicherung von rund 12 Millionen Kubikmetern Wasser und bietet in wasserwirtschaftlicher Hinsicht und bezüglich der Baukosten erhebliche Vorteile.

Die Versammlung dankte dem Vorsteher für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Genossenschaft und insbesondere auch für diese neuerlichen Bemühungen

für das Zustandekommen des Bauvorhabens, welches schon lange Jahre geplant war, aber noch nicht zur Ausführung kommen konnte. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Bau dieser Sperre als genossenschaftliche Anlage ausführen zu lassen, sofern die vom Vorsteher und Vorstand als notwendig erachteten Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln und von anderen, der Genossenschaft nicht angehörenden Nutznießern des verbesserten Wasserzuflusses sichergestellt sind. Der Genossenschaftsvorstand ist mit den weiteren Verhandlungen über Bauausführung, Geldbeschaffung usw. beauftragt. Bei flottem, erfolgreichem Fortgang dieser Verhandlungen würde es möglich sein, noch in diesem Winter mehrere hundert Volksgenossen an den zuerst nötigen Wegebauten als Erjaz für fortfallende Talwege und an dem Hochwasserkanal zu beschäftigen, und im kommenden Sommer am Dammbau weitere etwa 600 Volksgenossen in Arbeit und Brot zu bringen. Die Dauer dieser Arbeiten wird sich über reichlich 2 Jahre erstrecken, sodaß mindestens 360 000 Tagewerke aufzubringen sind, um das große Werk zu vollenden. Damit wird dann auch dem oberen Volmetal eine weitere Anziehungskraft beschert, und viele Fremde werden gewiß herbeiströmen, um an dem neuen Stausee Zerstreuung und Erholung zu suchen, der zu den schönsten des Sauerlandes zu rechnen sein wird. Der Wassertransport wird auf der über 90 Hektar großen Wasserfläche ein geeignetes Betätigungsfeld finden. Alle dafür maßgebenden Stellen müssen jetzt einheitlich zusammenwirken, um den Baubeginn in kürzester Frist zu ermöglichen und im Rahmen des Winterkampfes gegen die Arbeitslosigkeit durchzuführen.

Sizung des Gemeinderats Rönshahl.

—c Rönshahl, den 12. Okt. 1934.

In der am gestrigen Donnerstag im Gasthof Sure hier selbst, unter dem Vorsitz des Gemeindefürsors Buchholz, unter Beisein des Bürgermeisters Knabe-Rierspe stattgefundenen Sitzung des hiesigen Gemeinderates, zu welcher die Mitglieder unter Bekanntgabe der Tagesordnung am 8. d. M. eingeladen und in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren, wurde folgendes beraten und beschlossen:

Zu Eingang der Tagesordnung begrüßte der Gemeindefürsor die Erschienenen und stellte die Beschlußfähigkeit fest. Er nahm die Einführung und Verpflichtung des für den seitherigen Ortsgruppenleiter der NSDAP eintretenden jetzigen pol. Ortsgruppenleiter Retterer Kewecordes vor und ging zur Tagesordnung über. Begehrten: Der Weg von Löh nach Mittel-Henkelbach ist fertiggestellt. Es wurde angeregt, einen Wegebau (Zufahrt) des sogenannten Barmertweg von Rönshahler Woeite nach Oltenberg durch Notstandsarbeiter durchzuführen. Die Amtsverwaltung soll nähere Unterlagen befragen. Waldsachen: Die Waldreinigungsarbeiten (Durchforstungen) im Gemeindefeld sollen erfolgen. Der Oberförster von Altendorf hat beim vorgenannten Waldbegang die notwendigen Arbeiten aufgezeichnet. Für diese Arbeiten liegt ein Angebot der Fa. Körtemann-Hagen vor und soll diese die Arbeiten aus-

führen. Dem Angebot Langemann auf Abgabe von Nadelholz aus dem Gemeindefeld soll bei angemessenem Preise entsprochen werden; die genauen Preise sind noch einzuholen. Das anfallende Brennholz soll evtl. für die Arbeitslosen der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Das Holz soll der Parzelle 286 Flur 4 entnommen werden durch Kahlschlag. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die im Vorjahr aufgeforstete Fläche um diese Kahlschläge zu vergrößern. Für die Anschaffung einer Motorsäge ist die Vergabe eines Zuschusses und Darlehens von der Provinzial-Feuerzösetät möglich, wenn die Gemeinde 25% der Anschaffungskosten selbst übernimmt. Die Dringlichkeit der Anschaffung wird anerkannt. Ein entsprechender Antrag ist der Sozietät vorzulegen. Die Vertretung beschließt auf Grund der Verfügung des Landrates, die Genehmigung zum Führen eines Gemeindefeldwappens nachzusuchen. Der Entwurf wurde f. Zt. dem Landrat Thomee überandt bzw. von ihm vorgelegt. Die Beratung über Einrichtung einer eigenen ländlichen Berufsschule wird vertagt.

Zum Schluß der Sitzung, die für diese Vertreter zum Teil auch die letzte ist, da die neuen Gemeindefürsoren ernannt sind, dankte der Gemeindefürsor den Erschienenen für ihre bisherige Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde Rönshahl und schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer,

Das Memel-Parlament geschlossen.

Der neueste Bruch des Memelstatuts durch Litauen.

Der Gouverneur des Memelgebiets hat die Session des Memelländischen Landtages geschlossen.

Der Landtag wurde zuletzt am 19. Juli dieses Jahres vom Gouverneur zur Entgegennahme einer Regierungserklärung des widerrechtlich eingesetzten Direktoriums Reizgys einberufen, konnte jedoch wegen der zweimal künstlich herbeigeführten Beschlußunfähigkeit zu dieser Frage nicht Stellung nehmen. Durch die jetzige Maßnahme wird dem Landtag die Gelegenheit genommen, überhaupt eine Regierungserklärung entgegenzunehmen.

Es wird dem Memelländischen Landtag, der bekanntlich mit Ausnahme von fünf Litauern nur aus Memel-Deutschen besteht, nicht allzuviel ausmachen, daß er nun keine „Regierungserklärung“ zu hören bekommt, die nichts anderes als die Bestätigung des litauischen Verfassungsbruches und die tatsächliche Aufhebung der memelländischen Autonomie enthalten könnte. Davon abgesehen, ist aber durch den neuen Schritt des Memelgouverneurs die Behandlung wichtiger Staatsfragen im Landtag verhindert worden, die nun unerledigt, d. h. der litauischen Willkür überlassen bleiben. Und schließlich bedeutet die Schließung des Memelländischen Landtages praktisch die Aufhebung der verfassungsmäßigen Landesverwaltung und damit des Memelstatuts überhaupt. Auch diese neue litauische Maßnahme zeigt, daß sich die litauische Regierung durch das Eingreifen der Garantiestaaten England, Frankreich und Italien und die von diesen veranlaßte Prüfung der deutschen Memelbeschwerden bisher in keiner Weise in ihrer Terrorpolitik hat stören lassen. Die Mächte werden also nun endlich zu drastischeren Mitteln gegenüber Litauen greifen müssen, wenn sie sich nicht selbst dem Verdacht aussetzen wollen, daß sie entweder nicht durchgreifen wollen oder daß das kleine Zweimillionenvolk Litauen den Großmächten auf der Nase herumtanzt.

Woran erkennt man die falschen 5-Mark-Stücke?

Ein Merkblatt der Preussischen Staatsmünze.

Über die bisher beobachteten Fälschungen von 5-Mark-Stücken der neuen Ausprägung mit der Potsdamer Garnisonkirche, ohne das Datum des 21. März 1933, gibt der Münzdirektor der Preussischen Staatsmünze ein Merkblatt heraus. Zwar sind bis jetzt nur wenige Stücke dieser Fälschung, und auch diese nur in Groß-Berlin, festgestellt worden, doch ist eine allgemeine Warnung des Publikums um so notwendiger, als dieser Fälschungstyp, der die Jahreszahl 1934 und das Münzzeichen A trägt, einen sehr guten Gesamteindruck macht. Die Fälschstücke haben ohne auffällige Abweichung das Gewicht der echten Stücke von 13,89 Gramm und den richtigen Durchmesser von 29 Millimeter. In den Einzelheiten der Geprägebilder der Adler- und der Kirchenseite zeigen sich aber so viele grobe Fehler, Unleich-

mäßigkeiten, Ungeschicklichkeiten, und es tritt zum Teil eine derart oberflächliche Grabierarbeit und Ausführung hervor, daß die Stücke dadurch leicht als falsch erkennbar werden.

Von den vielen Abweichungen seien als besonders auffallend erwähnt: Die Perlen des Perlenkranzes innerhalb des Randstabes stehen auf beiden Seiten stark unregelmäßig im Kreise, berühren sich öfters und sind von sehr verschiedener Größe. In der Kirchenanstellung steht das Spitzkreuz schief auf dem Turme, wie überhaupt der obere Teil des Turmes nicht ganz gerade steht, sondern nach der rechten Seite abzufallen scheint; das Eingangsportal der Kirche ist in seiner Architektur sehr oberflächlich nachgebildet. Auf der Adlerseite ist die Umschrift verhältnismäßig gut getroffen, während der Adler selbst weniger gut herausgekommen ist. Kopf und Hals des Adlers sind flach geschwungen, gradlinig und eckig gehalten.

Eine seltene Kriegsauszeichnung.

Das preussische goldene Militär-Verdienst-Kreuz.

Es ist wohl allgemein bekannt, daß der höchste deutsche Kriegsorden der Pour le mérite war. Die Verleihung dieses Ordens erfolgte aber nur an Offiziere. Daß es auch für Unteroffiziere und Mannschaften — vom Feldwebel abwärts — einen dem Pour le mérite gleichwertigen Orden gab, ist wohl nur wenigen bekannt. Das preussische goldene Militär-Verdienst-Kreuz konnte nur der erhalten, der sich durch eine oder mehrere besondere tapfere Handlungen hervorgetan hatte. Voraussetzung war außerdem, daß der, der das goldene Militär-Verdienst-Kreuz erhalten sollte, schon im Besitz des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse war. Die Träger des während des Weltkrieges verliehenen Militär-Verdienst-Kreuzes erhalten auch heute noch einen Ehrensold von monatlich neun Reichsmark (drei Taler) auf Lebenszeit.

Das goldene Militär-Verdienst-Kreuz hat die Größe und das Format des Roten-Adler-Ordens 4. Klasse und trägt auf dem runden Mittelschild auf der Vorderseite die Aufschrift „Kriegsverdienst“ und auf der Rückseite den Namenszug WK mit der Krone. Die hohe Bedeutung und Veranschaulichung des goldenen Militär-Verdienst-Kreuzes ist aber wohl am besten dadurch gekennzeichnet, daß es während des Weltkrieges 1914/18 verhältnismäßig selten, und zwar nur etwa 1750 mal verliehen worden ist.

Kein Mißbrauch mit den Mitteln der Krankentassen.

Die Mitverantwortlichkeit der Mitglieder.

Es gehört zu den Aufgaben der bei den Krankentassen tätigen sogenannten Krankenbesucher, einer mißbräuchlichen Inanspruchnahme der Kasse entgegenzutreten. Im nationalsozialistischen Staat wird allerdings dieser Teil der Aufgaben des Krankenbesuchers im Laufe der Zeit von selbst in den Hintergrund treten können. Denn jedes Mitglied muß sich heute darüber klar sein, daß es